

## Gruppe VII.

### Metall - Industrie.

Gold- und Silberwaaren, Juwelierarbeiten. Die Verfertigung von Gold- und Silberwaaren wird theils in kleineren Werkstätten auf handwerksmässigem Fusse, theils in Fabrikanlagen mit Hülfe mannichfaltiger Maschinen nach grossem Maassstabe betrieben; die letztere Betriebsweise hat in neuerer Zeit die erstere dermassen unterdrückt, dass die Mehrzahl der sogenannten Gold- und Silberarbeiter sich wesentlich auf den Handel mit angekauften Fabrikwaaren, auf die Anfertigung einzelner Gegenstände aus den von Fabriken gelieferten Bestandtheilen und auf Reparaturen beschränkt. Eine Ausnahmestellung nehmen diejenigen Werkstätten ein, welche durch Mitbenutzung künstlerischer Kräfte grössere Stücke als eigentliche Kunstwerke zu unternehmen in der Lage sind, was naturgemäss im Allgemeinen wie mit spezieller Beziehung auf hervorragende Juwelierarbeit nur in den Hauptstädten, vorzugsweise Berlin, häufiger der Fall ist. Bei der Fabrikenaufnahme i. J. 1861 wurden mit den Gold- und Silberwaarenfabriken auch die Fabriken von leonischen Waaren, so wie von imitirten Gold- und Silberwaaren zusammengelegt und in dieser Zusammenfassung 296 Fabriken (mit 9058 Arbeitern) auf dem Gebiete des deutschen Zollvereins gezählt, davon 30 in Preussen (24 allein in der Provinz Brandenburg), 18 in Bayern, 34 in Württemberg, 109 in Baden, 84 in Kurhessen. Von der grössten Bedeutung ist die Bijouteriefabrikation etc. zu Hanau in der Provinz Hessen-Nassau, (begründet zu Ende des 17. Jahrhunderts), Pforzheim in Baden (wo sie am Schlusse des 18. Jahrhunderts entstand), Gmünd in Württemberg. Eine grosse Silberwaarenfabrik, welche wöchentlich an 300 Pfund fein Silber verarbeitet, befindet sich zu Hemelingen in der Provinz Hannover. Die Gold- und Metallschlägerei hat ihren Hauptsitz in Nürnberg und dem benachbarten Fürth. Platinverarbeitung wird in Hanau und Frankfurt a. M. fabrikmässig betrieben.

Eisen- und Stahlwaaren. Der Hauptsitz der deutschen Eisenindustrie sind die Provinzen Schlesien, Westfalen und Rheinland des Königreichs Preussen. Von der grossartigen Entwicklung derselben in neuerer Zeit zeugt der Umstand, dass die Roheisengewinnung des preussischen Staats, welche i. J. 1825 nur erst 1,004,162 Centner betrug, i. J. 1871 mit 23,874,263 Ctr. verzeichnet wurde. Mit Beiseitelassung der das eigentliche Hüttenwesen betref-